

Im Anschluss an die Vorstandssitzung trafen wir uns dann mit den angereisten Ehrenmitgliedern. Alt-Grossrätin Bethli Küng stiess zum Apéro. Gemeinsam verbrachten wir einen kurzen, aber würdigen Abend. Am anderen Morgen, 09:30 Uhr habe ich den Saal inspiziert. Tatsächlich, niemand wurde vergessen, kein Gast, kein Delegierter ist vergebens nach Saanen gereist.

Die Corona-Krise stellt in diesem Jahr sehr viel auf den Kopf. Wenn das öffentliche Leben wieder anläuft, sind ganz viele Veranstaltungen nachzuholen. Vordringlich werden dann Abdankungen und dringend notwendige Veranstaltungen sein. Der Vorstand des BKFV hat deshalb beschlossen, in diesem Jahr auf eine eigentliche Delegiertenversammlung zu verzichten und die notwendigen Entscheide auf dem schriftlichen Weg einzuholen (siehe S. 8). Es ist der richtige Entscheid. Eine würdige DV wäre kaum in den Herbst reinzuquetschen gewesen. Zu vieles Anderes findet da nun statt.

Eines habe ich an diesem denkwürdigen Wochenende in Saanen wieder festgestellt. Die Fischer sind manchmal eine schwierige Kundschaft. Wenn's aber um etwas geht, wenn man sie braucht, dann sind sie da. Dann habt sie Verständnis für schwierige Situationen und leisten ihren Beitrag, diese durchzuziehen.

Ich bin stolz darauf, Präsident dieses Verbandes sein zu dürfen!

Liebe Fischerinnen & Fischer, liebe Leserinnen und Leser, ich wünsche euch allen nur das Beste, vor allem gute Gesundheit. Und uns allen, unserem Land und allen Betroffenen ein möglichst baldiger und glimpflicher Ausgang dieser Pandemie.

Mit herzlichen Grüssen
Markus Meyer, Präsident BKFV

Bachforellen-Jährlingsbesatz in Gürbe und Saane ohne Erfolg

Keine Spur der Forellen, die als Jährlinge eingesetzt wurden. Dies zeigen Untersuchungen der Universität Lausanne in Zusammenarbeit mit dem Fischereinspektorat sowie verschiedenen Fischerei- und Pachtvereinigungen des Kantons Bern.

Im Rahmen einer Forschungszusammenarbeit wurde in den Jahren 2014 und 2015 der gesamte kantonale Bachforellenbesatz im Aaretal zwischen Thun und Wohlensee unter experimentellen Bedingungen so produziert, dass der Erfolg verschiedener Besatzmassnahmen im Detail verfolgt werden kann. Die Besatztiere waren entweder Brütlinge, Vorsommerlinge, Sommerlinge, oder Jährlinge. Letztere wurden mit 3 mm langen Marken (sogenannte fluorescent VI alpha tags, Abbildung 1) neben dem rechten Auge so markiert, dass die Marken gut von Anglern und Anglerinnen erkannt werden konnten. Alle früheren Stadien des Besatzmaterials waren durch die experimentell kontrollierte Zucht sozusagen «genetisch markiert», d.h. die Tiere können nur mit molekular-genetischen Methoden identifiziert werden. Der Rückfang der genetisch markierten Tiere ist noch nicht abgeschlossen. Zu diesem Teil des Projekts wird deshalb später berichtet.

Die ca. 3'000 VI-markierten Jährlinge wurden 2016 in kleinen Gruppen entlang einer jeweils grösseren Strecke der Saane und der Gürbe ausgesetzt. Ab dann wurden alle Angler und Anglerinnen der Region aufgerufen, markierte Forellen zu melden. Diese Mobilisierung geschah per Flyer, in Vorträgen an den jährlichen Delegiertenversammlungen der Berner Fischereivereine und den Jahresversammlungen ausgewählter Vereine, und via Mund-zu-Mund Propaganda durch die Fischereiaufseher. Als Preis winkten jährlich eine Verlosung von vier Jahrespatenten unter den Einsendungen. Ausserdem wurden während der Jahre 2017, 2018, und 2019 insgesamt 1'723 vom Fischereinspektorat gefangene Laichfische aus



Abbildung 1: VI-Marke, die neben dem rechten Auge unter die Haut platziert wurde. Die Marke ist 3 mm lang und macht eine individuelle Identifizierung des Fisches durch ihre Farbe und den dreistelligen Code möglich.

Photo 1 : marquage IV placé sous la peau à côté de l'œil droit. Long de 3 mm, il permet d'identifier individuellement le poisson grâce à sa couleur et son code à trois caractères.

À la fin de la réunion du comité, nous avons rencontré les membres d'honneur qui étaient arrivés. L'ancienne députée au Grand Conseil Bethli Küng nous a rejoints à l'apéritif. Nous avons passé ensemble une courte mais agréable soirée.

Le lendemain à 9h30, j'ai inspecté la salle. Personne n'avait été oublié, aucun invité, aucun délégué ne s'est rendu à Gessenay en vain.

La crise du coronavirus chamboule beaucoup de choses cette année. De nombreux événements devront être rattrapés lorsque la vie publique redémarrera. La priorité sera alors accordée aux funérailles et aux manifestations urgentes. Le comité de la FCBP a donc décidé de renoncer à une véritable assemblée des délégués cette année et de faire trancher les décisions nécessaires par écrit (voir p. 8). C'est le bon choix. Il aurait été très difficile de caser une AD digne de ce nom durant l'automne. Il se passera trop de choses à ce moment-là.

Ce mémorable week-end à Gessenay m'a une fois de plus permis de constater une chose: les pêcheurs ne sont pas toujours des clients faciles. Mais quand c'est important, quand on a besoin d'eux, ils sont là. Ils saisissent la difficulté de la situation, font preuve de compréhension et retroussent leurs manches pour la surmonter.

Je suis fier d'être le président de cette fédération !

Chères pêcheuses, chers pêcheurs, chères lectrices, chers lecteurs, je vous souhaite à tous le meilleur et surtout une bonne santé. Et à nous tous, à notre pays et à tous ceux qui sont touchés, que cette pandémie se termine le plus vite et avec le moins de dégâts possible.

Cordialement
Markus Meyer, président de la FCBP

Échec de l'empoisonnement de la Gürbe et de la Sarine avec des truites de rivière d'un an

Pas de trace des truites lâchées lorsqu'elles avaient un an. C'est ce que montrent les études menées par l'Université de Lausanne en collaboration avec l'Inspection de la pêche et diverses sociétés de pêche et associations d'affermage du canton de Berne.

Dans le cadre d'une collaboration de recherche, l'ensemble des truites de rivière destinées à l'empoisonnement cantonal dans la vallée de l'Aar entre Thoun et le lac de Wohlén a été produit dans des conditions expérimentales en 2014 et 2015 de manière à pouvoir suivre en détail le succès des différentes mesures de repeuplement. Il s'agissait d'alevins, de pré-estivaux, d'estivaux et de poissons d'un an. Ces derniers présentaient un marqueur de 3 mm de long (appelé fluorescent VI alpha tag, voir photo 1) à côté de l'œil droit pour être facilement identifiés par les pêcheuses et pêcheurs. Aux stades de développement antérieurs, les poissons étaient pour ainsi dire «marqués génétiquement» par l'élevage expérimental contrôlé, en sorte qu'ils ne peuvent être identifiés qu'à l'aide de méthodes de génétique moléculaire. La capture des animaux génétiquement marqués n'est pas terminée, c'est pourquoi le rapport sur cette partie du projet sera présenté par la suite.

Les quelque 3000 poissons d'un an à marquage VI ont été relâchés par petits groupes au fil de tronçons assez longs de la Sarine et de la Gürbe en 2016. À partir de là, la totalité des pêcheuses et pêcheurs de la région a été appelée à signaler les truites marquées. Cet appel a eu lieu via des prospectus, des exposés lors des assemblées des délégués des sociétés bernoises de pêche et des assemblées annuelles de certaines sociétés de pêche, ainsi que par un bouche-à-oreille assuré par les gardes-pêches. En récompense, quatre patentes annuelles devaient chaque année être attribuées

dem Aaretal zwischen Thun und Wohlensee auf Markierungen untersucht.

Bis auf eine noch juvenile markierte Forelle, die von einem Angler in der Saane gefangen und gleich wieder zurückgesetzt wurde, konnte während dreier Jahre (2017-2019) keine markierte Forelle von Anglern gemeldet oder im Laichfischfang identifiziert werden. Wir schliessen daraus, dass die Überlebens-wahrscheinlichkeit von besetzten Jährlingsforellen sehr klein ist. Diese Form des Besatzes kann deshalb keinen Beitrag zur Stützung natürlicher Bachforellen-Populationen leisten.

Das Projekt ist Teil einer Zusammenarbeit zwischen der Universität Lausanne, dem Berner Fischereiinspektorat und verschiedenen Fischerei- und Pachtvereinen des Kantons Bern. Es wird finanziell unterstützt durch den Schweizerischen Nationalfonds und das Bundesamt für Umwelt. Das Projekt steht unter der Leitung von Prof. Claus Wedekind, Department für Ökologie und Evolution (claus.wedekind@unil.ch). Weitere Information zu diesem Projekt finden Sie auf <https://wp.unil.ch/flussforelle/>.

Claus Wedekind

Zusätzliche Untersuchung läuft weiter: Helfer gesucht!

Von den Jahrgängen 2015 und 2016 wurden alle Forellen genetisch markiert, welche in der Aare zwischen Thun und Bern (203, 205, 208), der Gürbe (185) sowie der Saane (181) ausgesetzt wurden. Diese Markierung ist optisch nicht sichtbar, sondern kann erst mittels der genetischen Analyse einer Gewebeprobe nachgewiesen werden. Das Fischereiinspektorat (FI) möchte in Zusammenarbeit mit der Universität Lausanne herausfinden, welcher Anteil der gefangenen Forellen in den genannten Gewässerabschnitten aus dem Jungfischbesatz stammt. Dazu ist das FI auf Gewebeproben, Schuppen und Fangangaben möglichst vieler behändigter Forellen aus diesen Gewässern angewiesen. Die bisher gesammelte Probenzahl soll noch erhöht werden.

Für diese Probenahmen wurden freiwillige Fischer aus Vereinen rekrutiert sowie solche Fischer vom FI angeschrieben und mit Probenahmematerial versorgt, welche in den letzten Jahren in den betreffenden Gewässern besonders erfolgreich Forellen gefangen hatten. Das FI hofft, die Probenzahlen deutlich zu erhöhen und freut sich über die eintreffenden Fangproben. Falls sich noch weitere Personen am Sammeln von Forellen-Gewebeproben aus Aare, Gürbe oder Saane beteiligen möchten, können sie sich beim Leiter Fischereimanagement des FI, Andreas Hertig (andreas.hertig@be.ch), melden. Sie werden danach mit Rücksendecouvert, Probenahmeblätter und Beutel bedient. Unter den Einsendern von Proben werden vier Gratis-Jahrespatente verlost.

Impressum

Herausgeber	Bernisch Kantonaler Fischerei-Verband (BKFV)
Redaktion	Geschäftsstelle BKFV c/o, Schweizerisches Kompetenzzentrum Fischerei Wankdorffeldstrasse 102, Postfach, 3000 Bern 22, Tel. 031 330 28 07
Inserate	Rolf Krähenbühl c/o Lüthi Druck AG Bodackerweg 4, 3360 Herzogenbuchsee
Erscheinung	4 x jährlich
Auflage	5900 Ex.
Layout/Druck Versand	Lüthi Druck AG Bodackerweg 4, 3360 Herzogenbuchsee 062 961 44 77, info@luethi-druck.ch
Redaktionsschluss	Ausgabe 1/2020 am 17.2.2020 Ausgabe 2/2020 am 1.5.2020 Ausgabe 3/2020 am 14.8.2020 Ausgabe 4/2020 am 6.11.2020

par tirage au sort entre tous les expéditeurs. Par ailleurs, au cours des années 2017, 2018 et 2019, 1723 poissons géniteurs de la vallée de l'Aar entre Thoun et le lac de Wohlén, capturés par l'Inspection de la pêche, ont été examinés à la recherche de marqueurs.

À l'exception d'une truite marquée encore juvénile capturée et immédiatement relâchée par un pêcheur dans la Sarine, aucune truite marquée n'a pu être signalée par les pêcheurs ou identifiée parmi les prises de poissons géniteurs pendant ces trois ans (2017-2019). Nous en concluons que la probabilité de survie des truites d'un an relâchées est très faible. Cette forme d'empoisonnement ne peut donc pas contribuer au maintien des populations naturelles de truites de rivière.

Le projet s'inscrit dans le cadre d'une collaboration entre l'Université de Lausanne, l'Inspection bernoise de la pêche et diverses sociétés de pêche et associations d'affermage du canton de Berne. Il est soutenu financièrement par le Fonds national suisse et l'Office fédéral de l'environnement et dirigé par le Prof. Claus Wedekind, Département d'écologie et évolution (claus.wedekind@unil.ch). Vous pouvez trouver de plus amples informations sur ce projet à l'adresse : <https://wp.unil.ch/flussforelle/>.

Claus Wedekind

L'étude complémentaire se poursuit : on recherche des volontaires !

Toutes les truites des années 2015 et 2016 lâchées dans l'Aar entre Thoun et Berne (203, 205, 208), la Gürbe (185) et la Sarine (181) portaient un marquage génétique. Invisible à l'œil, celui-ci ne peut être détecté que par l'analyse génétique d'un échantillon de tissus. En collaboration avec l'Université de Lausanne, l'Inspection de la pêche (IP) souhaite déterminer quelle proportion des truites capturées dans les tronçons de cours d'eau susmentionnés provient de l'alevinage. Pour cela, l'IP a besoin d'échantillons de tissus, d'écaillés et des données de capture d'un maximum de truites prises dans ces eaux. Le nombre d'échantillons collectés jusqu'à présent doit être augmenté.

Pour réaliser les prélèvements, l'IP a recruté des pêcheurs volontaires au sein des sociétés de pêche et écrit à des pêcheurs dont le nombre de captures dans les eaux concernées a été particulièrement élevé ces dernières années et leur a fourni le matériel nécessaire. L'IP espère augmenter de manière significative le nombre d'échantillons et se réjouit d'en recevoir.

Si d'autres personnes souhaitent également participer à la collecte d'échantillons de tissus de truites de l'Aar, de la Gürbe ou de la Sarine, elles peuvent contacter Andreas Hertig, Chef du domaine Éco-nomie piscicole de l'IP (andreas.hertig@be.ch). Elles recevront ensuite des enveloppes-réponses, des fiches de prélèvement d'échantillons et des sachets. Les gagnants de quatre patentes de pêches gratuites seront tirés au sort parmi les expéditeurs d'échantillons.

Der Online-Shop für Fischer

Dein Gutschein

CHF 20.-*

Code: BKFV20

fischen.ch · Chasseralstrasse 3 · 4900 Langenthal · 0800 777 066 · info@fischen.ch

*gültig ab einem Einkauf ab CHF 120.-, nicht kumulierbar, einmalig einlösbar bis 31.12.2020